

# AGENDA 21

Stadt und Landkreis Würzburg

Arbeitskreis *Wasser am Limit*



AGENDA 21 bedeutet **Zukunft gestalten**  
- für uns und unsere Kinder -  
**Gestalten Sie mit?**

**Nach einer Versammlung, zu der der Agenda 21-Arbeitskreis „Wasser am Limit“ eingeladen hatte, erfolgt folgende**

**Gemeinsame Erklärung des Bund Naturschutz – Kreisgruppe Würzburg, Bund Naturschutz -OG Zell am Main, BI „Rettet das Aalbachtal“, BI „Bürger für ein Lebenswertes Helmstadt“, der Interessengemeinschaft Kommunale Trinkwasserversorgung –IKT und des Agenda 21-Arbeitskreises „Wasser am Limit“**

**Ein Plädoyer für die Veränderungssperre im Erweiterungsgebiet zum Wasserschutzgebiet „Zeller Quellen“:**

Trinkwasser ist ein hohes Gut. Dieses wird aufgrund zunehmender Trockenheit in unserer Region immer bedeutsamer. „Der Trinkwasserschutz bedarf angesichts der Wasserknappheit enormer Anstrengungen, die in den letzten Jahren nicht vorstellbar und lösbar erschienen“, erklärt Andrea Angenvoort-Baier, Sprecherin des Agenda21 Arbeitskreises „Wasser am Limit“.

„Wir müssen unsere regionalen Trinkwasservorkommen vor Ort, in diesem Falle die Zeller Quellen, für die Würzburger Trinkwasserversorgung langfristig sichern und erhalten sowie für deren Schutz alles tun“, betonen alle Vertreter\*innen der Initiativen, die sich am vergangenen Freitag aufgrund der aktuellen Entwicklungen spontan zu einer gemeinsamen Erklärung getroffen haben. Die Zeller Quellen liefern seit 1900 dauerhaft, sicher und maßgeblich Wasser für die Region Würzburg. Die Trinkwasserversorgung hat Vorrang vor konkurrierenden Interessen und Nutzungen.

„Auch in der Region Würzburg haben wir Wasser-Brennpunkte“, erklärt Steffen Jodl, Geschäftsführer der Kreisgruppe Würzburg beim Bund Naturschutz. „Die Erweiterung des Wasserschutzgebietes der Zeller Quellen muss zügig vorangetrieben werden, bis dahin sind Veränderungssperren im Erweiterungsgebiet zwingend erforderlich!“

„In der jetzigen Klimakrise wird bewusst, dass Trinkwasser für uns eine wesentliche Lebensgrundlage darstellt“, betont Brigitte Muth-von Hinten von der Interessengemeinschaft Kommunale Trinkwasserversorgung (IKT). „Das Grundwasser muss flächendeckend geschützt werden. Man darf die Verantwortung nicht durch den Bezug von Fernwasser auf andere Regionen schieben.“

Die Ausweitung des Wasserschutzgebietes erfolgt nicht willkürlich, sondern basiert auf jahrzehntelangen Untersuchungen, die u.a. von einem Hydrogeologen, durchgeführt wurden, der zu diesem Zweck von der Würzburger Trinkwasserversorgung (TWW) beauftragt wurde.

---

## AGENDA 21 Stadt und Landkreis Würzburg

*Die Agenda 21 ist ein weltweites Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert und dient als Leitbild für eine nachhaltige Entwicklung. Im Rahmen der Lokalen Agenda 21 engagieren sich Bürgerinnen und Bürger ehrenamtlich, unabhängig und überparteilich für eine nachhaltige Entwicklung der Region. Die Veröffentlichungen der Agenda 21 Arbeitskreise geben die Meinung der darin aktiven Bürgerschaft wieder.*

Die Initiativen halten deshalb nicht nur die Erweiterung des Wasserschutzgebietes der Zeller Quellen, sondern auch die dreijährige Veränderungssperre, die das Landratsamt zusammen mit der Trinkwasserversorgung Würzburg und dem Wasserwirtschaftsamt ausgearbeitet haben, für unabdingbar. Die Sperre, die nur einen kurzen Zeitraum umfasst, sei verhältnismäßig und damit ein zumutbarer Eingriff für die betroffenen Gemeinden. Sie bedeute schließlich nicht, dass die Gemeinden keine Planungshoheit mehr über ihr Gemeindegebiet hätten. Eine Wohnbebauung sei weiterhin möglich. Das in der Bevölkerung beliebte Eigenheim sei jedenfalls nicht in Gefahr. Dies solle auch so in der Öffentlichkeit kommuniziert werden. Auch Gewerbegebiete seien möglich. Es betreffe ausschließlich Vorhaben, die unser regionales Trinkwasser gefährden.

„Geplante Projekte, welche die Trinkwasserversorgung gefährden, müssen nachhaltiger geprüft werden. Die Absicherung der Trinkwasserversorgung muss absoluten Vorrang haben!“

Zu den Risikoprojekten zählen nach Ansicht der Initiativen neben der Deponie der Klasse DK1 in Helmstadt, der Gipsabbau in Unteraltertheim, Kies- u. Natursteingewinnung wie z.B. in Roßbrunn, die B26n in den Landkreisen Main-Spessart und Würzburg, mögliche Waldrodungsmaßnahmen zum Zwecke der Gewinnung von mineralischen Baustoffen und Waldrodungen des Bayerischen Staatsforstes, die als Pflegemaßnahmen deklariert werden.

„Deshalb ist das Risiko der geplanten Deponie in Helmstadt nicht akzeptabel, denn die technischen Sicherungsmaßnahmen sind keine Garantie für die Ewigkeit. Hier werden unnötige Risiken zu Lasten der Allgemeinheit eingegangen. Zumal es sicherlich geologisch besser geeignete Standorte für eine DK1 Deponie gibt,“ sagt Jochen Kees von der BI „Bürger für ein Lebenswertes Helmstadt“.

"Mit der B26n besteht nicht nur im zukünftigen Betrieb die potentielle Gefahr der Grundwasser-Verunreinigung. Durch Abholzung, Rohstoffgewinnung und Flächenversiegelung im Wassereinzugsgebiet wird der Wasserhaushalt bereits ab Baubeginn nachhaltig gestört" sagt Heike Siedler von der BI „Rettet das Aalbachtal“.

Dabei dürfe es keine Ausnahmegenehmigungen geben. Diese seien jedoch in der Vergangenheit ausgiebig erfolgt oder in Aussicht gestellt worden. Beispielsweise bei den Planungen der B26n, beim Ausbau der A3, aber auch bei dem jahrzehntelang tolerierten Hauptgefahrenpunkt für die Zeller Quellen, der Hettstadter Steige mit vermeintlich ausreichenden Sicherungsmaßnahmen.

„Dass Schutzmaßnahmen, die als Auflagen in den Genehmigungen einfließen, nicht den gewünschten Effekt bringen, kann man exemplarisch an der Einhausung der Hettstadter Steige sehen“, so Norbert Herrmann vom örtlichen Bund Naturschutz in Zell am Main. „Die Betonwände können keinen LKW abhalten, in den Graben zu fallen. Keine Behörde kann eine tägliche Kontrolle gewährleisten, ob dort nicht doch verbotene Gefahrguttransporte erfolgen. Außerdem versteht keiner, dass man als Fußgänger nicht neben der Straße gehen darf und damit gefährlicher für die Quellen sein soll als ca. 20 000 Fahrzeuge auf der Straße“.

## **Agenda 21-Arbeitskreis *Wasser am Limit***

### **Unterstützergruppen:**

BI „Ringpark in Gefahr“, BUND Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe Würzburg, IKT (Interessengemeinschaft Kommunale Trinkwasserversorgung in Bayern), keinhamehr Würzburg, PRO VERSBACH – Natur und Mensch

### **Sprecher\*innen der Initiative „Wasser am Limit“:**

Andrea Angenvoort-Baier, Norbert Herrmann, Brigitte Muth-von Hinten, Armin Genser

### **Kontaktdaten:**

Agenda 21 – Koordinierungsstelle in der Umweltstation, Sabine Jantschke, Niggelweg 5, 97082 Würzburg, [Agenda21@stadt.wuerzburg.de](mailto:Agenda21@stadt.wuerzburg.de), Tel.: 0931 – 37 44 81



Beim Erweiterungsgebiet der Zeller Quellen handelt es sich um eines der wichtigsten Trinkwasservorkommen in unserer Region. Gunnar Haeuschkel von den NaturFreunden Würzburg e.V. erklärt dazu: „Ihr Schutz des Wassers muss Vorrang vor allen anderen Maßnahmen haben. Bodenschätze können in anderen Bereichen abgebaut, Bauschutt in anderen Deponien verbracht und Verkehr über andere schon bestehende Straßen geführt werden. Straßen und Deponien kann man verlegen, Quellen nicht!“

**Die Initiativen appellieren daher inständig für die Durchsetzung der dreijährigen Veränderungssperre und die Erweiterung des Wasserschutzgebietes Zeller Quellen.**

Würzburg, 25.3.2021

Andrea Angenvoort-Baier, Agenda21- Arbeitskreis „Wasser am Limit“

Steffen Jodl, BN-Regionalreferent für Unterfranken

Norbert Herrmann, Bund Naturschutz OG Zell am Main

Heike Siedler, BI „Rettet das Aalbachtal“

Jochen Kees, BI „Bürger für ein Lebenswertes Helmstadt“

Gunnar Haeuschke, NaturFreunde Würzburg e.V.

Brigitte Muth-von Hinten, Interessengemeinschaft Kommunale Trinkwasserversorgung IKT

---

## **Agenda 21-Arbeitskreis *Wasser am Limit***

### **Unterstützergruppen:**

BI „Ringpark in Gefahr“, BUND Naturschutz in Bayern e.V. – Kreisgruppe Würzburg, IKT (Interessengemeinschaft Kommunale Trinkwasserversorgung in Bayern), keinheim Würzburg, PRO VERSBACH – Natur und Mensch

### **Sprecher\*innen der Initiative „Wasser am Limit“:**

Andrea Angenvoort-Baier, Norbert Herrmann, Brigitte Muth-von Hinten, Armin Genser

### **Kontaktdaten:**

Agenda 21 – Koordinierungsstelle in der Umweltstation, Sabine Jantschke, Niggelweg 5, 97082 Würzburg,  
[Agenda21@stadt.wuerzburg.de](mailto:Agenda21@stadt.wuerzburg.de), Tel.: 0931 – 37 44 81

